

Paulus‘ praktischer Rat für’s Leben

*„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis,
beharrlich im Gebet“
(Röm 12,12)*

Schon seit meiner Studienzeit begleitet mich ein Wort des Apostels Paulus, das mich sehr prägt. „Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet“(Röm 12,12). Dieses Wort habe ich auch in meinem Primizspruch anlässlich meiner Priesterweihe am 18.06.1993 gewählt. In der Kurzform bildet es nun meinen Wappenspruch: „Gaudentes, Patientes, Instantes“. Kurz: fröhlich – geduldig – beharrlich. Was heißt dies nun genauer?

In der Tat: Wir haben allen Grund zur **Fröhlichkeit**. Wir glauben an einen Gott, der Mensch geworden ist, um uns zu heilen, zu retten und zu führen. Wäre die Kirche auf Menschenkraft angewiesen, sie wäre längst untergegangen. Dass sie weiterhin lebt, ist ein Beweis für Gottes Treue und Beistand. Und Gott setzt auf uns. Und jeder von uns ist ein Kind Gottes! Jeder von uns ist getauft und gesandt als Zeuge in der Welt! Niemand von uns kann alles, aber jeder von uns kann etwas! Und mit der Hilfe Gottes können wir diese Welt verwandeln.

Allerdings: Das Paradies auf Erden ist ein Märchen, **Bedrängnisse** dagegen sind alltägliche Wirklichkeit. Da gibt es die persönlichen Bedrängnisse, die wir mit uns tragen. Da gibt es das schwindende Verständnis für Glaube und Kirche. Und machen wir uns nichts vor: Bis zur Wiederkunft Christi wird die Kirche um-stritten bleiben. Zu den Bedrängnissen gehören aber auch eigene Schuld und Sünde. Und wie sehr Schuld und Sünde das Bild der Kirche verdunkeln, haben wir in den letzten Jahren schmerzlich erleben müssen. In allen Bedrängnissen heißt es: standhalten, dabei bleiben, nicht wegrennen. Gottes Liebe am Kreuz ist stärker als alles menschliche Versagen – auch das eigene.

Der Weg zur Fröhlichkeit und Geduld führt über die **Beharrlichkeit** im Gebet. Das Gebet ist kein Alibi für Faulheit, unser Einsatz ist gefordert. Aber aller Einsatz wird hohl und

sinnlos ohne das Gebet. Manchmal fällt uns das Beten leicht, manchmal schwer. Beharrlich sein bedeutet: Ich mache mein Gebet nicht von meiner Laune abhängig, weil Freundschaft Treue erfordert – auch die Freundschaft mit Gott. Beten wir füreinander und miteinander – auch und gerade, wenn es uns schwer fällt und die Lust fehlt. Und vertrauen wir fest darauf: Kein Gebet bleibt unerhört – wenn auch nicht immer so, wie wir es uns wünschen.

„Seid fröhlich in der Hoffnung, geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet“ (Röm 12,12). Ja, ein guter Rat des Apostels Paulus, glaubenstief und lebenspraktisch. Für mich ist er längst zum Leitwort meines Lebens geworden, und ich hoffe, dem täglich ein kleines Stück näher zu kommen.

+Dominikus Schwaderlapp
Weihbischof in Köln